

Es gab erfreuliche Meldungen in den letzten Tagen. Ich beginne bei meiner Kirchengemeinde. Am Sonntag stellte sich vor einer großen Gemeinde Pfarrerin Graap vor. Sie ist seit längerer Zeit in Berlin-Friedrichshagen tätig und wird voraussichtlich ab Mai die Nachfolge von Pfarrer Rein antreten. Ein Krankenhausseelsorger wurde eingeführt und ein Schulpfarrer für das Evangelische Gymnasium benannt. Beide waren, wie zu lesen stand, in ihren vorangehenden Tätigkeiten nicht unumstritten. Ich hoffe, dass sie in ihren neuen Aufgabenfeldern segensreich wirken werden. Dass gleich drei theologisch ausgebildete Personen hauptamtlich in unserer Stadt tätig werden, ist bemerkenswert. Kinderlärm soll in Zukunft nicht mehr aus Wohngebieten verbannt werden können. Das wird nicht nur Esta und den

Bauspielplatz freuen. Zugleich bedrückt es mich, dass solche eine Regelung überhaupt erforderlich ist. Wenn nun, wie es scheint, in den kommunalen Kindergärten Neuruppins noch eine Gebührensenkung erhofft werden kann, ist das nur zu begrüßen. Mit Aufmerksamkeit verfolgen wir die Entwicklung in Ägypten. Ägypten ist ein biblisches Land. Mose hat dort gelebt und das Volk Israel herausgeführt nach Palästina. Das 2. Buch Mose berichtet davon. Das ist aber nicht der Hauptgrund dafür, dass über Ägypten mehr gesprochen wird als über Tunesien. Ägypten grenzt an Israel, und der zum

# Gute Nachrichten

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Rücktritt gezwungene Präsident Mubarak war ein Garant des Friedens zwischen beiden Staaten. Deshalb haben sich die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika schwer getan, ihn nicht weiter zu unterstützen. Um unserer Glaubwürdigkeit willen war es höchste Zeit, sich auf die Seite der Menschen zu stellen, die seine Abdankung forderten. Menschenrechte sind unteilbar. Auch Demokratie kann ich nicht im eigenen Lande begrüßen und Menschen in anderen Ländern vorenthalten. Was daraus werden wird, bleibt abzu-

warten. Ich hoffe sehr, dass es nicht zu einer Verschärfung des Nahost-Konfliktes kommt. Doch die Sorge davor wäre kein Grund, einen Diktator zu stützen. Auch der Zustrom afrikanischer Flüchtlinge nach Europa ist kein Anlass, sich in Tunesien ein undemokratisches Regime zurückzuwünschen. Stattdessen sollten Entwicklungsvorhaben gefördert werden, die jungen Menschen eine Perspektive im eigenen Land eröffnen. Auch dass Herr Berlusconi jetzt ein Gerichtsverfahren droht, ist für mich eine erfreuliche Nachricht. Schwieriger ist die Einordnung der nächsten

Meldung: täglich zehn Tote, nicht bei Anschlägen im Irak, sondern auf Deutschlands Straßen. In Brandenburg kamen im Vorjahr 192 Menschen ums Leben, jeden zweiten Tag einer. Verletzte gab es weit über 10 000, das bedeutet reichlich einer pro Stunde. Das kam als gute Meldung daher, weil es in früheren Jahren noch mehr Verkehrstote gab. Angesichts dieser Zahlen unterstütze ich die Überlegungen, das Alkoholverbot zu verschärfen. Wer kann schon überprüfen, ob er bereits 0,5 Promille im Blut hat oder noch darunter bleibt? Ein generelles Alkoholverbot für Kraftfahrer halte ich für sinnvoller als die Beseitigung von Straßenbäumen, an denen Autofahrer landeten.

▪ **Leopold Esselbach**

\*

*Der Autor ist Generalsuperintendent im Ruhestand.*